

Samenvatting

De Rosina-mijn in het latere winningsveld Victoria is een van de best bewaarde, nog handmatig uitgegraven mijnen in het Siegerland. Voorafgaand aan het uit veiligheidsoverwegingen (met beton) afsluiten van de schacht, is het mijnbouwmonument driedimensionaal vastgelegd. Hierbij zijn in het ertshoudende gebied ook middeleeuwse mijnbouwactiviteiten aanmerkelijk gemaakt in vorm van ingezakte schachten met tussengelegen, kleinschalige galerijen.

Literatur

Rolf Golze, Der Bergbau in Müssen. Altenberg und Stahlberg e.V. (Hrsg.), Tagungsband 16. Internationaler Bergbau- & Montanhistorik-Workshop Müssen im Siegerland/NRW/D, 28. Mai bis 1. Juni 2013 (Clausthal-Zellerfeld 2013) 11–50. – **Manuel Zeiler u. a.**, Neue Erkenntnisse zum spätmittelalterlichen Bergbau im Siegerland anhand der Grube Victoria bei Kreuztal-Burgholdinghausen. Der Anschnitt 67/2–3, 2015, 54–73. – **Archiv Fürstenberg Herdringen**, 4740 Bergwerk Elbershagen.

Prospektion **Ergebnisse der Auswertung von Geodaten im Kreis Coesfeld**

Ingo Pfeffer

Kreis Coesfeld, Regierungsbezirk Münster

Die flächendeckende Auswertung von Geodaten wurde 2014/2015 im Kreis Coesfeld fortgesetzt. Die Durchsicht des Digitalen Geländemodells (DGM), der preußischen Ur- und Neuaufnahme sowie der aktuellen Luftbildkarte erbrachte 198 neue Fundstellen, die sich über das gesamte Kreisgebiet verteilen (Abb. 1). Wie bereits in den vorherigen Beiträgen erläutert (Pfeffer 2012–2014), können mithilfe des Digitalen Geländemodells Fundstellen in Waldgebieten entdeckt werden, während auf der Luftbildkarte im Idealfall Fundstellen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen zutage

treten und in historischen Karten oft Hinweise auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Bauwerke wie beispielsweise Landwehren und aufgegebene Gräftenhöfe zu finden sind. Beispielfür das gesamte Kreisgebiet sollen an dieser Stelle einige Fundstellen vorgestellt werden.

Zu den ältesten neu entdeckten Befunden gehören zehn potenzielle Grabhügel. Die ehemals sehr markanten Hügel sind heute oft nur noch flach erhalten, können aber im Digitalen Geländemodell durch Überhöhung sichtbar gemacht werden. Die Fundstellen

Abb. 1 Statistische Erfassung der neuen Fundstellen im Kreis Coesfeld (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/l. Pfeffer).

KREIS COESFELD	Gräben und Wallanlagen	frühneuzeitl. Einhegungen	Wege	Grabhügel	Wölbacker	Gräftenanlagen	Bergbau	Luftbildbefunde	Klöster	Landwehren	Hofwüstungen	Immenhöfe	Mühlen	Ziegeleien	Summe
Havixbeck	1				2					2			2		7
Billerbeck					1	2					2		6	1	12
Rosendahl				3	3	2			1	1	2		4	4	20
Nottuln		1	1	1	2	1				2			3	1	12
Coesfeld		1			4	1							1	5	12
Dülmen	1	3	1	1	11	5		3		3	6		3	2	39
Lüdinghausen	2	1		1	7	2				1	5		2		21
Nordkirchen	1				2					1	2		1	1	8
Senden	1	3			2	6		1		6	4	1	3		27
Ascheberg	1	1			4	4	2	1		4			3	2	22
Olfen				4	6			1		2	2		1	2	18
Summe	7	10	2	10	44	23	2	6	1	22	23	1	29	18	198

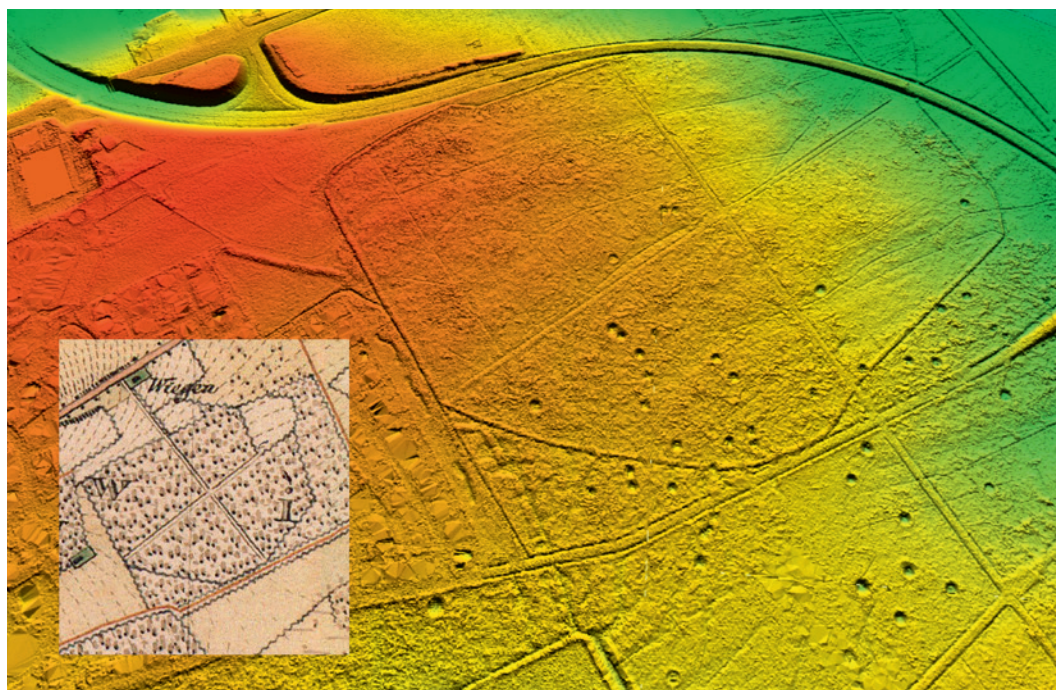


Abb. 2 Dülmen, Waldstück mit Wall einer ehemaligen Wallhecke, die in der preußischen Uraufnahme kartiert wurde. Im Bild sind auch Bombentrichter und im Randbereich Reste ehemaliger Wölbäcker zu sehen. Das Geländemodell ist 2-fach überhöht. Ohne Maßstab (Karte: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2016; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

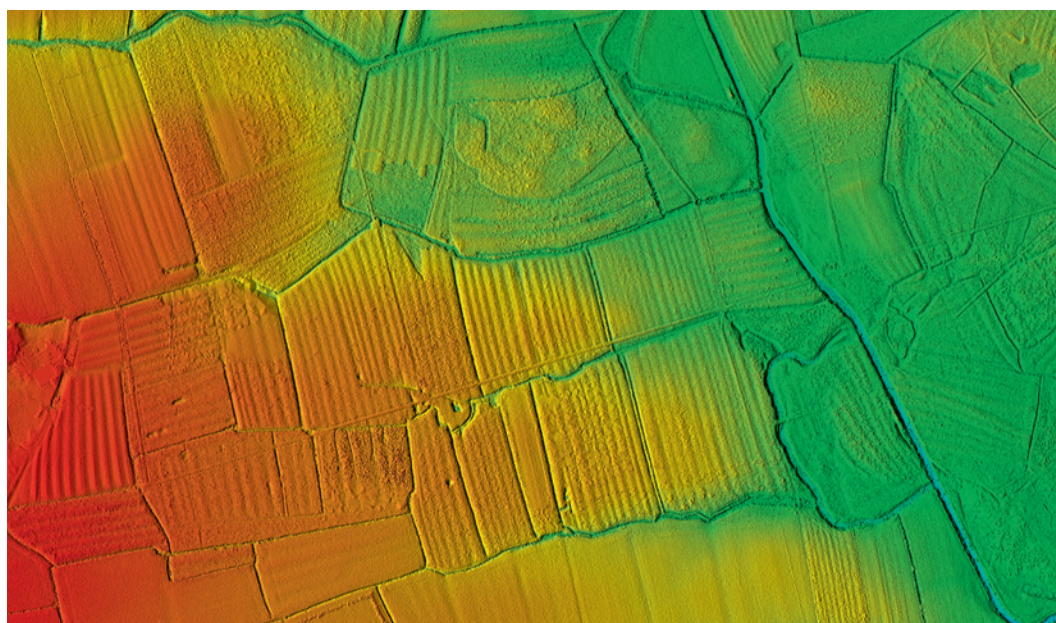


Abb. 3 Dülmen, Waldgebiet mit erhaltenen Wölbäckern im DGM. Ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2016; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

müssen jedoch noch im Gelände überprüft werden, um auszuschließen, dass es sich um moderne Störungen – wie etwa Lesesteinhäufen – handelt.

An landwirtschaftlichen Relikten wurden zehn Teilstücke von ehemaligen Wallhecken entdeckt (Abb. 2). Mit dichtem Gestrüpp bewachsene Wallhecken begrenzten Felder, Weiden oder Jagdreviere und gelten als typisch für das frühneuzeitliche Landschaftsbild im Münsterland.

Zu den neu gefundenen landwirtschaftlichen Relikten zählen auch 44 Bereiche mit Wölbäckern. Die langgestreckten Streifenflu-

ren zeichnen sich im Geländemodell deutlich ab, obwohl sie vor Ort meist kaum auszumachen sind, da die nur flach erhaltenen Strukturen durch den vorhandenen Bewuchs oft überdeckt werden. Es handelt sich teilweise um große Bereiche mit ganzen Ackersystemen (Abb. 3), aber auch um einzelne Parzellen wie z. B. ein Flurstück mit Wölbäckern, das neben Haus Rönhagen liegt und als ehemals zum Gut gehörende landwirtschaftliche Fläche interpretiert werden kann.

Außergewöhnlich hoch ist die Zahl von 23 Hofwüstungen, die im Fundstellenkataster kartiert werden konnten. Es handelt sich um

Abb. 4 Senden, Landwehrtstück im DGM und die Fortführung in der preußischen Uraufnahme. Ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2016; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

Abb. 5 Billerbeck, Rest einer Gräfte im DGM und ursprünglicher Gräftenhof in der Uraufnahme. Ohne Maßstab (Karte: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2016; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

Höfe oder Kotten, die in der preußischen Uraufnahme eingetragen wurden und Ende des 19. Jahrhunderts wüst fielen. Die aufgegebenen Höfe, Wölbäcker und ehemaligen Wallhecken geben uns Einblicke in die frühneuzeitliche Kulturlandschaft und lassen auch Rückschlüsse auf die mittelalterliche Besiedlung in unserer Region zu.

Aufgenommen wurden ebenfalls 18 Ziegeleien, die im 19. Jahrhundert in Betrieb waren. Hinzu kommen noch 29 heute nicht mehr existierende Windmühlen, die ebenfalls Ende des 19. Jahrhunderts aufgegeben wurden, als industriell betriebene Mühlen die lokalen Kleinbetriebe verdrängten. Die Fundstellen zeigen, dass die Kartenauswertung auch Hin-

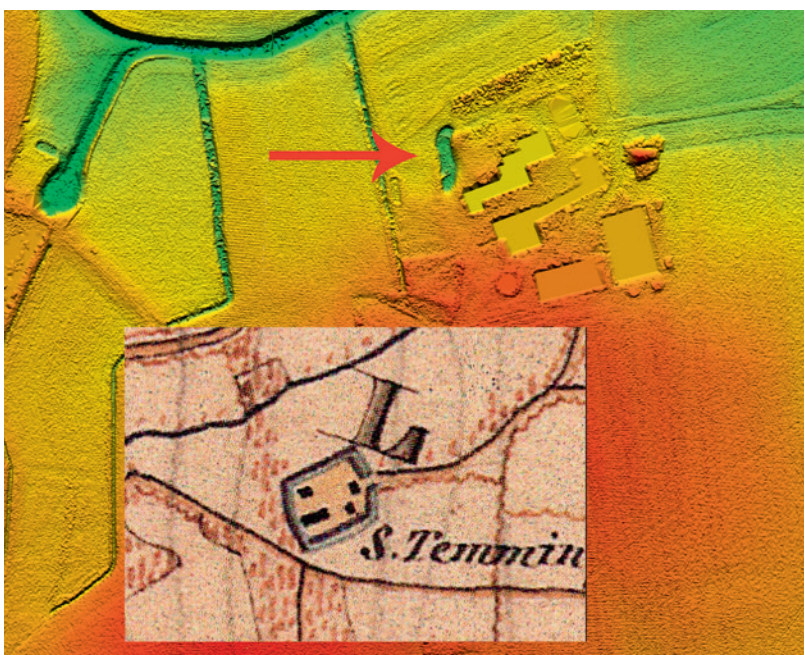
weise auf die industrielle Entwicklung im Münsterland liefert.

Auch eine kleine, rechteckige, von einem Wall begrenzte Anlage wurde entdeckt. Es könnte sich um einen Immenhof, also eine zum Schutz gegen Wildtiere befestigte Anlage für Bienenstöcke handeln (Pfeffer 2011).

In der Gemeinde Senden liegen 6 von insgesamt 22 wiederentdeckten Abschnitten von Landwehren. Die Teilstücke von spätmittelalterlichen Grenzbefestigungen können den bereits bekannten Landwehrsystemen zugeordnet werden, welche die Kirchspiele Albachten und Bösensell bzw. Senden umgrenzten. Die erhaltenen Teilstücke konnten anhand der Kartierung in historischen Karten ergänzt werden, sodass die Landwehrsysteme weitgehend nachvollzogen werden können (Abb. 4).

Im Geländemodell wurden weiterhin 23 vollständig oder teilweise erhaltene Gräftenanlagen von Höfen bzw. landwirtschaftlichen Gütern aufgespürt (Abb. 5). Bei Gräften handelt es sich um mit Wasser gefüllte Gräben, die die Höfe bzw. Adelhäuser schützen sollten und den hohen Stellenwert der Anlagen unterstreichen. Es wird geschätzt, dass es um 1820 etwa 1250 Gräftensiedlungen im Münsterland gab. Davon waren zwei Drittel bäuerliche Gräftenhöfe und ein Drittel gehörte zu adeligen Gräftenhäusern. Durch veränderte Lebensgewohnheiten, Vergrößerung der Höfe oder breitere Straßen und den hohen Pflegeaufwand verloren die Gräften ihre Bedeutung, sodass heute nur noch wenige erhalten geblieben sind und die Gräften als schützenswertes Kulturgut gelten müssen.

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass die Spannbreite der entdeckten Fundstellen vom vorgeschichtlichen Grabhügel bis zu noch im 19. Jahrhundert intakten landwirtschaftlichen Strukturen oder wüst gefallenen Höfen und Mühlen reicht. Somit zeigt sich auch im Kreis Coesfeld, dass die Auswertung von Karten eine wichtige Quelle ist, um potenzielle Bodendenkmäler aufzuspüren, und gerade die historischen Karten helfen dabei, neuzeitliche Relikte, wie ehemalige Wallhecken, richtig zu deuten und diese z.B. von vorgeschichtlichen Wallanlagen abzugrenzen. So kann die Auswertung der Karten dazu beitragen, die Entwicklung der lokalen Kulturlandschaft besser zu verstehen und noch existierende Kulturlandschaftselemente zu bewahren.



Summary

The large-scale analysis of geodata in the Coesfeld district continued in 2014/15. A review of the Digital Terrain Model, the *preußische Ur- und Neuaufnahme* (Prussian topographical survey) and current aerial maps led to the identification of 198 new sites scattered throughout the entire district. The sites range from a prehistoric barrow to agricultural structures that were still intact in the 19th century to deserted farmsteads and mills.

Samenvatting

De vlakdekkende analyse van geo-data in de Kreis Coesfeld is in 2014/2015 voortgezet. De controle van het digitale terreinmodel, van historische topografische kaarten (*Preußische Ur- und Neuaufnahme*) en van recente luchtfoto's leverde verspreid over het district 198 nieuwe vindplaatsen op. De aard van de vindplaatsen varieert van prehistorische grafheuvels tot nog in de 19e eeuw intacte agrarische structuren, verlaten erven en molens.

Literatur

Cornelia Kneppe, Straßen und Wege in Mittelalter und Neuzeit. In: Westfälisches Museum für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Wege durch die Landschaft (Münster 2006) 3–17. – **LWL-Archäologie für Westfalen (Hrsg.)**, Geheimnisvolle Orte. Große und kleine Wälder (Münster 2008). – **Rudolf Bergmann**, Mittelalterliche Landwirtschaft in Westfalen. In: Heinz Heineberg/Markus Wieneke/Peter Wittkamp (Hrsg.), Westfalen Regional 2. Aktuelle Themen, Wissenswertes und Medien über die Region Westfalen-Lippe. Siedlung und Landschaft in Westfalen 37 (Münster 2010) 120–121. – **Ingo Pfeffer**, Digitale Geländemodelle – eine Methode zur Lokalisierung von archäologischen Fundstellen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 212–216. – **Ingo Pfeffer**, Der Napoleonsweg – Spuren einer Chaussee des frühen 19. Jahrhunderts in der Hohen Mark. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 243–246. – **Ingo Pfeffer**, Ergebnisse der Auswertung von Karten und Geländemodellen des östlichen Ruhrgebiets. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 197–200. – **Peter Ilisch**, Landwehren im Bereich des Kreises Coesfeld. In: Cornelia Knepp (Hrsg.), Landwehren. Zu Erscheinungsbild, Funktion und Verbreitung spätmittelalterlicher Wehranlagen. Beiträge zum Kolloquium der Altertumskommission für Westfalen am 11. und 12. Mai 2012 in Münster. Veröffentlichungen der Altertumskommission 20 (Münster 2014) 173–190.

Auf den Spuren des verschollenen Klosters Bubenkirchen bei Bad Berleburg

Kreis Siegen-Wittgenstein, Regierungsbezirk Arnsberg

Andreas Wahl,
Bernd Homrighausen,
Norbert Buthmann,
Sebastian Pfnorr

Bereits im Jahre 1869 notiert Dr. Johann Suibert Seibertz, der Vater der westfälischen Geschichtsschreibung: »... zur Betrachtung des Nonnenklosters Bubenkirchen, müssen wir ... bemerken, dass es zu den rätselhaften Erscheinungen in unserer Geschichte gehört.« Ein Kloster Bubenkirchen fand zwar in historischen Quellen mehrfach Erwähnung, zu seinem Standort lagen jedoch keinerlei Informationen vor. Die Anmerkungen Seibertz', vor allem zur Lage der Klosterbaustelle, waren ein zusätzlicher Ansporn für einige Hobbyforscher aus Bad Berleburg-Wunderhausen, ihre über Jahre gesammelten Informationen aus historischen Quellen zusammenzutragen und auszuwerten, um den genauen Standort dieser möglichen Klosteranlage festzustellen.

In den ältesten schriftlichen Belegen werden im Jahre 1392 das Kloster Bubenkirchen und der sogenannte Heiligenborn als Grenzpunkte zwischen der Stadt Hallenberg und

Wunderhausen genannt. Im Jahre 1394 versetzte Ritter Gerlach von Diedenshausen das »waltgelt zu Bubinkirchen« an die Herren von Viermünden (Krämer 1978).

Unter der maßgeblichen Leitung von Andreas Wahl und Bernd Homrighausen wurde nun nach geeigneten Methoden bzw. Techniken gesucht, um in den beiden Wunderthäuser Fluren Kloster und Nonnenwinkel fündig zu werden. Dabei kristallisierte sich nach Rücksprache mit Fachleuten der LWL-Archäologie für Westfalen in Olpe schnell die Methodik des Bodenradars (geophysikalische Prospektion) heraus. Personelle und finanzielle Unterstützung wurde durch den gemeinnützigen Kriegerverein Wunderhausen 1874 e.V. organisiert.

Das Ziel der geophysikalischen Prospektion war die zweifelsfreie Lokalisierung des ehemaligen Klosters, zu dessen Lage anhand von Archivalien, Flurnamen und vereinzelt Streu-